

Gottesdienst am 14. Sonntag nach Trinitatis, 18.09.2022,
Friedenskirche Elverdissen

Eröffnungsmusik – Begrüßung - Bekanntmachungen

Wochenspruch: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat. Psalm 103,2

Lied: EG 303,1-3.8 Lobe den Herren, o meine Seele

P.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

G.: Amen.

P.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsalme: Psalm 146 (EG 762)

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;

sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muss davon,

und er muss wieder zu Erde werden;

dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,

der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott,

der Himmel und Erde gemacht hat,

das Meer und alles, was darinnen ist;

der Treue hält ewiglich, der Recht schafft denen, die Gewalt

leiden, der die Hungrigen speiset.

Der Herr macht die Gefangenen frei.

Der Herr macht die Blinden sehend.

Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.

Der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge und erhält Waisen und Witwen;

aber die Gottlosen führt er in die Irre.

Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

G: EG 177.2 Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen
Geist, / wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar / und von Ewigkeit
zu Ewigkeit. / Amen.

Sündenbekenntnis: Heiliger Gott, ich finde das Danken nicht in mir selbst. Ich suche es bei Deiner Barmherzigkeit und bekomme es von Deiner Freundlichkeit geschenkt.

Vieles, was wir auf dem Weg dieses Lebens von Dir erfahren, tut weh. Wenn wir innerlich verwundet sind, wird uns das Danken schwer und kommt nur kümmerlich zustande. Hilf uns, dass wir lernen, Dir Dank zu sagen für alles, ohne Pause. Herr, erbarme dich unser.

Kyrie: EG 178.12 (mit Wiederholung)

Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie eleison.

Gnadenzusage: So spricht der HERR, der dich bereitet hat: Ich vergesse dich nicht. Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.

Gloria: EG 180.2 Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Gebet: Wir beten mit Worten eines jüdischen Gebets zum Versöhnungstag:

Wir danken Dir, Du Ewiger, Du Gott unserer Mütter und Väter, Herr unsres Daseins und Schirm unsres Heils.

Wir danken Dir und verkünden Dir Lob und Preis für unser Leben, das in Deiner Hand ist, für unsere Seelen, die Dir befohlen sind, für die Wunder, die Du alltäglich uns erzeigst, für die Wohltat und Gnaden, die Du fort und fort uns erweist. Allgütiger, Dein Erbarmen ist unendlich und Deine Gnade hört nie auf. Darum hoffen wir auf Dich in Ewigkeit. Alles, was lebt, möge Dir danken und Deinen Namen in Wahrheit preisen, der Du unser Heil und unsere Hilfe bist. Gelobt seist Du, Ewiger, Dir allein gebührt unser Dank. - **Amen!**

Presbyter(in): AT-Lesung (Predigttext): Jesaja 12,1-6

Zu der Zeit wirst du sagen:

Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen. Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen!

Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündigtet, wie sein Name so hoch ist! Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

Halleluja-Vers: Halleluja. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten. Halleluja.

G.: Halleluja! Halleluja! Halleluja!

Lied: TVD 141,1-3 Lobe den Herrn, meine Seele

Presbyter(in): Evangeliums-Lesung: Lukas 17,11-19

Es begab sich, als Jesus nach Jerusalem wanderte, dass er durch Samarien und Galiläa hin zog. Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, / den Allmächtigen, / den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, / seinen eingeborenen Sohn, / unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, / geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, / gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, / am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige christliche Kirche, / Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: TVD 1,1-5 Ich sing dir mein Lied

Predigt: Jesaja 12,1-6

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder hier in der Kirche und zu Hause an den Bildschirmen!

Die Stimmung in unserem Land und in der ganzen Welt ist ziemlich mies. Meine Kollegin Annette Beer aus Herford hat das in ihrer Zeitungsandacht vom gestrigen Samstag so auf den Punkt gebracht. Sie schreibt: „Was ist mit unserer Welt los? Wohin ich auch blicke, ich entdecke nur Chaos.

Kriege, Hunger, Naturkatastrophen, Werteverfall, Machtmissbrauch, Korruption bestimmen das tägliche Leben.“

Hinzu kommt nun die Sorge vor dem Winter. Wie heizen wir unsere Wohnungen? Kann ich die monatlichen Abschläge an die Unternehmen bezahlen? Wie geht das mit unseren mittelständischen Betrieben weiter?

Fragen über Fragen, Unsicherheiten und Ängste, Schuldzuweisungen, Besserwisserei bestimmen den Alltag.

Mein eigenes Wissen wird wohl nicht ausreichen, um Antworten auf all die Fragen zu finden, das steht mir auch nicht zu. Aber eines weiß ich: Ich möchte nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken.

Was ich aber kann: Ich kann Ihnen das Lied des Propheten Jesaja mitgeben, damit sich die düstere Stimmung hebt und ein Licht in diese Welt hineinkommt, das keine Dunkelheit dieser Welt auslöschen kann. In der ersten Strophe singt Jesaja:

„Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“

Jesaja betet. Er spricht ein Dankgebet. Und dabei ist er nicht blind für das, was ihn umgibt. Er ist nicht abgehoben, weltfremd, mit einer rosaroten Brille vor Augen. Jesaja lebte in der Zeit, als seine Heimat Israel zerrieben wurde zwischen den Großmächten seiner Zeit. Das neuassyrische Großreich – heute umfasst das das Gebiet der Türkei, Syrien, Irak und Jordanien – bedrohte Israel. Krieg stand unmittelbar bevor und alles, was mit Krieg verbunden ist: Tod, Zerstörung,

Verstümmelung, Verschleppung, Gefangenschaft, Verlust der eigenen Identität und so vieles mehr.

Dabei muss man wissen, dass zur Zeit Jesajas immer ein Zusammenhang gesehen wurde zwischen dem Zorn Gottes und der Strafe durch fremde Völker.

Trotzdem dankt Jesaja. Er dankt sogar für den Zorn Gottes, den er ertragen musste. Ein Gedanke, der uns fremd erscheint. Wir wollen einen liebenden, einen tröstenden Gott. Gnädig, barmherzig, gütig soll er sein, aber bitte nicht zornig.

Doch wir können nicht von einem gütigen Gott und Vater sprechen, wenn wir nicht auch seinen Zorn wahrnehmen. Was wären wir für Väter und Mütter, wenn wir den Kindern nicht auch Grenzen gesetzt und „Nein“ gesagt hätten.

Was empfinden Kinder und Jugendliche, wenn wir sie einfach so laufen ließen, ohne Halt, ohne Grenzen?

Sie würden wahrscheinlich denken: Ich bin meinen Eltern sowieso egal und denen ist es auch völlig wurscht, was ich tue und was ich lasse. Was wird aus Kindern und Jugendlichen, was wird sogar aus uns Erwachsenen, wenn sie, wenn wir alle völlig grenzenlos aufwachsen bzw. leben? Wir würden von innerlicher Verwahrlosung sprechen. Bei jedem ist das so, ganz egal ob klein oder groß, jung oder alt. Wir brauchen Grenzen, wir brauchen das „Nein“ Gottes. Wir brauchen es, auf neue Wege gesetzt zu werden, selbst wenn wir das zunächst nicht wollen. Verwechseln wir nur nicht Liebe mit Beliebigkeit, Grenzenlosigkeit und Verwahrlosung.

So ist es heute nötiger denn je, eben auch von einem zornigen Gott zu sprechen, der die Sünde heimsucht bis ins dritte und vierte Glied. Es ist eben nicht egal, wie wir unser Leben leben – und da brauchen wir unseren Gott, der uns zurechtweist, zornig die Stimme erhebt, uns schmerzhaft zurückführt auf den richtigen Weg.

Nur wer von der Sünde spricht, kann auch von der Vergebung reden und so lobt Jesaja nicht nur den zornigen Gott, sondern ebenso den, der sich mir gnädig und tröstend zuwendet. In Jesus Christus spüren wir, wie ernst unser Gott die Sünde und die Vergebung nimmt, den Zorn und die Zuwendung, die Korrektur und die Barmherzigkeit. Nicht umsonst finden wir genau bei diesem Propheten Jesaja die Verheißungen, die wir zu Weihnachten immer so gern hören und die wir mit unserem Herrn Jesus Christus verbinden:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“

oder:

„Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“

Ja, Jesaja sucht nach Worten. Er ringt förmlich darum, welche Eigenschaften er Gott noch zusprechen kann: Gott ist mein Heil, er gibt mir Sicherheit, er nimmt meine Angst, er ist meine Stärke und mein Lied auf den Lippen.

Wie nötig haben wir das, was er hier beschreibt?! Mögen die Zeiten noch so bewegt sein, möge es noch so viele Gründe für Angst geben in dieser Welt, mögen uns die Waffen der Menschen grenzenlose Furcht einflößen, unser Gott ist stärker als die Mächte dieser Welt, bei ihm sind wir geborgen und sicher, was auch immer geschehen mag. Und nun in der zweiten Strophe, da spricht er das Volk direkt an:

„Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen. Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist!“

Wir schöpfen aus der Fülle Gottes und geben sie weiter an die Menschen, die noch nie so viel Ermutigung, Hoffnung, Geborgenheit und Zuwendung brauchten wie heute. Wir schöpfen „Wasser aus den Heilsbrunnen Gottes.“ Auch hier ist der Bezug zu Jesus eindeutig. Jesus sagt: „Ich bin das lebendige Wasser, wer von diesem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“

Dieses Wasser, das Leben schenkt, ewiges Leben, das will weitergegeben werden unter allen Menschen.

Unser ganzes Leben muss ein Nehmen und Geben sein, ein Hören und ein Reden, ein Staunen und ein Singen. Wer aus den Heilsbrunnen Gottes schöpft, das frische, lebendige Wasser trinkt, das Jesus Christus heißt, der gibt davon an andere weiter. Beides gehört zusammen. Ich kann nicht immer nur Trinken und nur nehmen. Ich muss auch vom lebendigen Wasser abgeben, indem ich von den großen Taten unseres Gottes erzähle.

Und nun stimmt Jesaja die dritte Strophe seines Dankliedes an:

„Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!“

Es sind starke Worte die Jesaja verwendet. Gemeinsam mit allen Menschen will er das Lob Gottes singen. Er, dessen Macht der Liebe größer und herrlicher ist als alles, er wird sich als der Herr der Welt zeigen, vor dem die Herrscher dieser Welt vergehen werden. Der starke Lobgesang soll in der ganzen Welt, in allen Ländern und Kontinenten erschallen. Weil wir wissen: Dieser gnädige und barmherzige Herr ist mein Fels und meine Burg, mein Schutz und mein Heil, mein Lied und Psalm. Dieser Herr ist mitten unter uns und seien die Zeiten noch so dunkel, angsteinflößend und niederdrückend. Mein Herr und mein Gott, der das Leid der ganzen Welt in seinem Sohn Jesus Christus mit uns geteilt hat, er steht an unserer Seite, was soll uns da schon geschehen? Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 321,1-3 Nun danket alle Gott

Fürbittengebet: Lasst uns beten zu Gott, unserem Herrn:

Für alle, die von Mächten dieser Welt gebunden und gefangen sind, dass sie zur Freiheit der Kinder Gottes kommen;

für alle, die unter Krankheit, Einsamkeit und Not leiden, dass sie Gottes Trost annehmen;

für alle, die Gottes Heil erfahren, dass sie das Danken und Loben nicht vergessen. Lasst uns zu Gott beten: **Herr, erbarme dich.**

Für alle, die das Danken und Loben verlernt haben, dass Gott selbst ihnen Freude schenke und ihnen den Mund dazu öffne;
für uns alle, dass wir seine Gaben erkennen und davon weitersagen;
für alle, die durch die Taufe zu Kindern Gottes geworden sind, dass sie ihren Vater von Herzen lieben.

Lasst uns zu Gott beten: **Herr, erbarme dich.**

Für die Kirchen in der Welt, dass sie ihre Verkündigung der frohen Botschaft von Gottes Liebe in aller Freiheit in Wort und Tat ausrichten.

Lasst uns zu Gott beten: **Herr, erbarme dich.**

Herr, Du willst unseren Dank und unser Lob.

So preisen und loben wir Dich mit den Worten,
die uns unser Herr Jesus Christus gelehrt hat.

Vater unser im Himmel. / Geheiligt werde Dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn Dein ist das Reich und die Kraft / und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen: Es segne und behüte euch Gott, der Allmächtige und der Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen! Amen! Amen!

Lied: EG 165,7+8 aus: Gott ist gegenwärtig

Nachspiel

EG = Evangelisches Gesangbuch

TVD = Lieder zwischen Himmel und Erde